

Antonia Leugers
August H. Leugers-Scherzberg
Lucia Scherzberg

Die Wahrheitsmacher

Ludwig Volk und die Kommission
für Zeitgeschichte 1962–1984



ZUM INHALT DES BUCHES

Die Katholizismusforschung in der Bundesrepublik Deutschland wurde seit Beginn der 1960er Jahre von der Kommission für Zeitgeschichte dominiert. Diese kirchennahe Institution zeichnete ein weitgehend homogenes und apologetisches Bild der jüngeren Vergangenheit der katholischen Kirche und des deutschen Katholizismus. Erst seit Beginn der 1990er Jahre entstanden unabhängige Forschungsnetzwerke, die zu einer gewissen Pluralisierung im Bereich der Katholizismusforschung führten. Nichtsdestoweniger bestimmen die Publikationen der Kommission bis heute die Geschichtsschreibung über die Rolle des deutschen Katholizismus im 20. Jahrhundert. Wie es der Kommission glückte, in diese zentrale Position innerhalb des bundesdeutschen Wissenschaftsbetriebs zu gelangen, ist bis heute weitgehend ungeklärt. Diese Studie auf der Grundlage des Nachlasses einer Schlüsselfigur der Kommission für Zeitgeschichte gibt erstmals Einblick in die interne Kommunikation dieses katholischen Historikernetzwerks.

ERSCHEINUNGSTERMIN: 12. NOVEMBER 2021

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----|
| Einleitung | 7 |
| 1. Die Kommission für Zeitgeschichte | 15 |
| 2. Kommissionsmitarbeiter Ludwig Volk | 25 |
| 3. Die Lewy-Kontroverse als traumatisches Erlebnis..... | 55 |
| 4. „Historische Wahrheit“ versus „verzerrte Darstellungen“ | 77 |
| 5. Quellenschätze und ihre Abschirmung | 103 |
| 6. Wissenschaftliches Publizieren und breite Öffentlichkeits- arbeit | 117 |
| 7. Quellenzugangsbewirtschaftung..... | 139 |
| 8. Brückenköpfe in der „feindlichen“ amerikanischen Wissen- schaft..... | 163 |
| 9. Kontroverse zwischen Repgen und Scholder um das Reichskonkor- dat | 187 |
| 10. Die Auseinandersetzung um den ZDF-Film „Wie ein Schicksal ... wie ein Verhängnis – Katholische Kirche im Dritten Reich“ (1980) | 209 |
| 11. Irritationen in der Kommission über kirchliche Verlaut- barungen seit Mitte der 1970er Jahre..... | 219 |
| 12. Zusammenfassung | 227 |
| 13. Epilog | 233 |

| | |
|--|-----|
| Tabellen..... | 241 |
| Die Mitglieder der Kommission für Zeitgeschichte (1962) | 241 |
| Die Mitglieder der Kommission für Zeitgeschichte (1988) | 242 |
| Die Mitglieder der Kommission für Zeitgeschichte (bis 2004)..... | 245 |
| Die Mitglieder der Kommission für Zeitgeschichte (2018) | 248 |
| Datenüberblick..... | 251 |
| Dank..... | 257 |
| Abkürzungen und Zeichen..... | 259 |
| Quellen- und Literaturverzeichnis | 263 |
| Personenregister..... | 287 |

LESEPROBE

10. DIE AUSEINANDERSETZUNG UM DEN ZDF-FILM „WIE EIN SCHICKSAL... WIE EIN VERHÄNGNIS – KATHOLISCHE KIRCHE IM DRITTEN REICH“ (1980)

„Diesem Treiben wird man nicht widerspruchslos zusehen dürfen.“

Ludwig Volk an Konrad Repgen¹

Scholders Aktenfunde und die publikumswirksamen Präsentationen seiner Thesen fanden Verbreitung in allen Medien. Nachdem Scholder und seine Mitarbeiterin Siegele-Wenschkewitz 1982 in Breslau den Nachlass Bertram eingesehen hatten, erfuhr Repgen von Siegele-Wenschkewitz, dass sie auch „die Bertram-Mappen betr. Juden durchgesehen“ hätten – „der Inhalt sei schlimm“.² Kurz darauf plante der *Sender Freies Berlin* eine Sendung über beide Kirchen in den Jahren 1933/34, die, so Volks Einschätzung, „ganz auf die Scholder-Schiene festgelegt“ sei. Er habe den Rundfunkmann an Repgen verwiesen, „damit seine [Scholders] Auffassung weiter revidiert“ werde, „weil sonst wieder die üblichen Verzerrungen herauskommen“.³ Diese Einschätzung bezog sich auf die Auseinandersetzung der Kommission mit der Kirchenredaktion des ZDF im Jahr 1980, die folgendermaßen abgelaufen war.

Franz Stepan von der Münchner *Tellux-Film GmbH* und Michael Albus vom *Zweiten Deutschen Fernsehen* planten für November 1980 einen Film, der die katholische Kirche und das ‚Dritte Reich‘ behandelte. In der Filmbetrachtung sollten als Experten Klaus Scholder und Ludwig Volk Stellung nehmen. Als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sollten Lotte Paepcke, eine verfolgte Jüdin, Dr. Marianne Pünder, die in Berlin die Inhaftierten im Lehrter Gefängnis nach dem 20. Juli 1944 versorgt hatte, Oskar Neisinger,

¹ Volk an Repgen, 14.12.1980. ADPSJ, 47-771-2/IXa.

² Repgen an Volk, 22.8.1982. ADPSJ, 47-771-2/Xb.

³ Volk an Repgen, 14.9.1982. ADPSJ, 47-771-2/Xb.

Mitglied einer Würzburger widerständigen Jugendgruppe, Pfarrer Erwin Keller, Professor Bernhard Welte und Prälat Aloys Schmand zu Wort kommen.⁴

Volk wandte sich an Albus mit der Frage, warum die Diskussionsrunde „bei der Abhandlung eines primär katholischen Themas“ mit einem Protestanten und einem Katholiken besetzt werde, zumal mit Scholder, „der für die ausgeprägte Neigung bekannt ist, katholischen und evangelischen Widerstand – in der weiten Bedeutung dieses Begriffs – auf gleiches Niveau zu bringen, indem er den einen abschwächt und den anderen anhebt“.⁵ Deswegen stehe für ihn hinter seiner Beteiligung ein Fragezeichen. Man müsse einen zweiten katholischen Zeitgeschichtler hinzuziehen, beispielsweise Dr. habil. Hans Günter Hockerts (Bonn/München) oder Prof. Dr. Josef Becker (Augsburg). An Repgen schrieb Volk, für ihn sei das die *conditio sine qua non*.⁶ Produzent Stepan erklärte daraufhin, wegen der „Wahrung der Parität in der Diskussion mit Professor Scholder“⁷ könnten Volks Forderungen nicht erfüllt werden, also falle die Expertenrunde ganz aus.

Die Sendung „Wie ein Schicksal... wie ein Verhängnis – Katholische Kirche im Dritten Reich“ wurde am 4. November 1980, 21.45–22.40 Uhr im ZDF ausgestrahlt. Im Anschluss an den Film kamen Zeitzeugen und Zeitzeuginnen zu Wort, aber keine Experten.

Am 7. November schrieb Jesuitenpater Eberhard von Gemmingen, der beim ZDF die Katholische Fernseharbeit vertrat, an Volk, er solle die Kommissionsmitglieder über Folgendes informieren:

„Ebenfalls wäre ich für kritische Zuschriften aus den Reihen der Kommission dankbar. Evtl. könnten die Kommissionsmitglieder auch direkt an Zweites Deutsches Fernsehen, Herrn Dr. Michael Albus, Redaktion ‚Kirche und Leben‘ (kath.), Postfach 4040, 6500 Mainz, schreiben. Wenn die Mitglieder der Kommission für Zeitgeschichte direkt an Dr. Albus schreiben, so möchten sie sich bitte nicht auf eine Aufforderung von mir berufen. Mir persönlich können und sollen sie aber wenn sie möchten, durchaus auch kritische Briefe schreiben. Ich wäre Ihnen auch dankbar, wenn Sie ggf. in entsprechenden

⁴ Stepan an Volk, 18.3.1980. ADPSJ, 47-771-2/VIIIb.

⁵ Volk an Albus, 15.6.1980. ADPSJ, 47-771-2/VIIIb.

⁶ Volk an Repgen, 30.6.1980. ADPSJ, 47-771-2/VIIIb.

⁷ Stepan an Volk, 10.7.1980. ADPSJ, 47-771-2/IXa.

Fachblättern auf diese Sendung hinweisen könnten. Herzlichen Dank für alles, was Sie in dieser Sache tun können und wollen“.⁸

Dass ausgerechnet der Vertreter der katholischen Kirche beim ZDF die *Kommission für Zeitgeschichte* zum koordinierten Protest gegen die Ausstrahlung des Films aufforderte, fehlt in der kurzen Darstellung, die Ruff über die Querelen um diesen Fernsehfilm des ZDF gibt, und damit die eigentliche Pointe dieser Geschichte.⁹ Die Kommissionsmitglieder griffen die Anregung von Gemmingens dankbar auf und überschütteten die ZDF-Verantwortlichen mit Protestschreiben. Damit gaben sie sich als Vertreter einer rechtskatholischen *pressure group* zu erkennen und wurden als solche auch von ihren Korrespondenzpartnern identifiziert.

Am Tag, als von Gemmingens Brief einging, am 8. November 1980, schrieb Volk an Albus in einem sarkastischen Tonfall:

„In der Presse abgedruckten Vor-Urteilen zufolge wollten es die Autoren besser machen als das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, dessen Erklärung zur Diskussion der ‚Holocaust‘-Serie es nur auf die Notenstufe ‚halbherzig‘ brachte.“¹⁰

Die SZ habe zum Film geurteilt, ein Thema sei „aufgegriffen, aber nicht behandelt“ worden. Die Kirche habe ja gar nicht den ihr im Film „offensichtlich unterstellten Anspruch, Unrechtssysteme um den Preis der eigenen Vernichtung zu bekämpfen“ erhoben. Also könne sie daran nicht gemessen werden. Bei den Zeugen habe das „Zeugnis über den persönlichen Wahrnehmungsbereich jedes einzelnen“ nicht hinausgereicht. Regimegeschichtlich weise der Film Lücken von 1934 bis 1942 auf. Es fehle die Erfolgsphase, bevor Hitler „den Krieg vom Zaune brach“. Die Kirche habe den Filmemacher nur jenseits der Institutionsgrenze interessiert, „nämlich dort, wo die Kirche für andere, d. h. Nichtkatholiken da war. Ihr eigenes Schicksal, die Bedrückung und Verfolgung, die sie in ihren eigenen Gliedern zu bestehen hatte, galt ihm als nebensächlich oder belanglos“. Es sei nichts vorgekommen von der Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens, vom Ende des Religionsunterrichts, der Erdrosselung der

⁸ Gemmingen an Volk, 7.11.1980. ADPSJ, 47-771-2/IXa.

⁹ Vgl. Ruff, *Battle*, S. 241. Vgl. schon den kurzen Hinweis auf den ZDF-Film bei Leugers, *Forschen*, S. 98f. und auf Gemmingens skandalöse Kommentierung der publik gemachten Fälle sexueller Gewalt im Berliner Canisius-Kolleg 2010 in: ebd., S. 89–93, hier: S. 89.

¹⁰ Volk an Albus, 8.11.1980. ADPSJ, 47-771-2/IXa.

„Seit der Adenauerzeit stand Katholizismusforschung in der Bundesrepublik Deutschland unter der Hegemonie der Kommission für Zeitgeschichte. Erst seit den Jahren um 1990 konnte sie langsam gebrochen werden. Der kirchennahen Kommission ist es indes bis heute gelungen, das Bild zu verbreiten, ihr liege an Objektivität und ‚Wahrheit‘. Was tatsächlich hinter den Kulissen vorging, wie Forschung auch gezielt manipuliert oder für andere blockiert wurde, offenbart nun der Nachlass eines Mannes, der in der Kommission eher im Hintergrund agierte und dort jahrelang geschickt die Fäden zog: Pater Ludwig Volk.“ Prof. Dr. Olaf Blaschke (Münster)

Antonia Leugers,

Katholizismusforscherin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Erfurt

August Hermann Leugers-Scherzberg,

Privatdozent für Neuere Geschichte an der Universität Duisburg-Essen

Lucia Scherzberg,

Professorin für Systematische Theologie an der Universität des Saarlandes

www.wbg-wissenverbindet.de
ISBN 978-3-534-40631-9



wbg Academic